

Gemeindefwallfahrt nach Bochum – Stiepel Sonntag, 20. Juni 2010

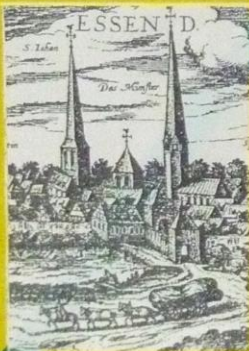
Glaube. 2010

zwischen

und

Wurzeln

Visionen



Zeitplan:

7.30 Uhr Treffen der Fußgänger
an der Kirche

8.45 Uhr Treffen der Radfahrer
am Gemeindeheim

Autofahrer mögen sich bitte privat organisieren
und Mitfahrgelegenheiten anbieten!

11.30 Uhr Gemeinsame Station aller Gruppen
in Stiepel

Anschließend Mittagessen.

(Es werden Würstchen gegrillt und Getränke/Kaffee
und Kuchen angeboten, ansonsten Selbstverpflegung.)

Danach besteht Gelegenheit zum offenen Singen bzw.
den Kreuzweg oder den Glaubensweg Mariens zu
gehen.

14.00 Uhr Eucharistiefeier in der Wallfahrtskirche

Im Anschluss an die Wallfahrt laden wir herzlich ein,
den Nachmittag beim African-Summer-Fest
in unserer pfarreigenen Jugendkulturtankstelle
in St. Mariä Heimsuchung ausklingen zu lassen!

Vorwort

Im Kulturhauptstadtjahr 2010 bietet es sich geradezu an, auch die diesjährige Familienwallfahrt unserer Gemeinde nach Bochum-Stiepel inhaltlich an diesem Ereignis auszurichten.

Dass der Glaube einen bemerkens - werten Stellenwert im Rahmen von Ruhr.2010 besitzt, zeigt ein Blick auf das offizielle Programm.

Anhand der drei Leitthemen Mythos, Metropole und Europa „erzählt dieses Programm die Geschichte vom Wandel. Ausgehend vom Mythos Ruhr nimmt eine neue Metropole Gestalt an, die Europa mit Kunst und Kultur in Bewegung bringt.“(aus: Internetauftritt Ruhr.2010, Programm)

Das Programmfeld „Mythos Ruhr begreifen“ gliedert sich dabei in die drei Bereiche:

- Die Kunst der Erinnerung
- Erste Liga und:
- Glauben.

Glaube als ein Element des Mythos Ruhr. Auch das Bistum Essen weist in vielen Veranstaltungen wie auch durch die Einrichtung von 52 spirituellen Kulturtankstellen auf die Bedeutung des Glaubens in dieser Region hin.

Zur Einstimmung auf unsere Wallfahrt diene das auf der Homepage des Bistums den „Kulturhauptstadtprojekten 2010 des Bistums Essen“ vorangestellte Grußwort von Weihbischof Franz Vorrath:

Liebe Besucherinnen und Besucher (*Wallfahrtsteilnehmer/-innen*)!

Oft bringen Menschen das Ruhrgebiet kulturhistorisch vor allem mit der Industrialisierung in Verbindung. Doch in dieser Region finden sich bereits seit 1200 Jahren eindrucksvolle Spuren religiöser und künstlerischer Prägung. Sie zeigen, dass Kultur und Kult eng zusammengehören. In diesem Sinne gibt die Kulturhauptstadt Ruhr.2010 auch einen Impuls, den Reichtum dieser vielfältigen Verbindungen zu entdecken und in allen Facetten erfahren zu können.

Das Bistum Essen möchte sich daran beteiligen, Lebensräume sichtbar zu machen. Trotz der weit in die Vergangenheit reichenden christlichen Wurzeln soll der Blick dabei nicht nur rückwärts gewandt sein, sondern auch auf die Zukunft gerichtet.

Gerade in der Vielfalt der Kulturen im Ruhrgebiet bringt sich die Kirche mit zahlreichen Beiträgen und Anstrengungen ein, Glaube, christliche Identität und Kultur zu prägen und zu vermitteln.

Ich möchte Sie herzlich dazu einladen, das religiöse und kulturelle Erscheinungsbild unserer Region zu bereichern und die Kulturhauptstadtprojekte des Bistums 2010 zu unterstützen. Denn letztlich hängt es von uns ab, inwieweit wir Kult und Kultur in unserer Region auch für zukünftige Generationen erfahrbar werden lassen. (...)

Es grüßt Sie herzlich
Weihbischof Franz Vorrath



In diesem Sinne:
Einen guten Weg!



Wappen des Stifts Essen

1. Statio: Glaube und Geschichte

Ort: Kirche

Lied: Suchen und fragen

Text:

„Planen und bauen, Neuland begehnen, füreinander glauben,...“:

Etwa ein halbes Jahrhundert nach der Gründung der Abtei Werden durch den Hl. Ludgerus, stiftete der sächsische Adlige Altfrid – er war der vierte Bischof von Hildesheim - in den Jahren 845/852 auf seinem Eigengut Astnidhi ein adeliges Damenstift, die Keimzelle der späteren Stadt Essen. Erste Essener Äbtissin wurde Altfrids Schwester Gerswid und auch ihre Nachfolgerinnen Gerswid II und Adelwid scheinen zur selben Familie gehört zu haben. Gemäß frühmittelalterlichen Gepflogenheiten war es eines der Hauptanliegen des Stifts, den stellvertretenden Gebetsdienst für die Lebenden und Verstorbenen der Familie sicherzustellen. Daneben wurden auf hohem Niveau Glauben und Wissen vermittelt.

Quelle: Johannes Meier, Das Bistum Essen, Heft 1, Editions du Signe, Strasbourg 1998

In der Lesung aus dem 1. Korintherbrief (1 Kor 3,10-13) sagt Paulus:

¹⁰ Der Gnade Gottes entsprechend, die mir geschenkt wurde, habe ich wie ein guter Baumeister den Grund gelegt; ein anderer baut darauf weiter. Aber jeder soll darauf achten, wie er weiterbaut.¹¹ Denn einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist: Jesus Christus.¹² Ob aber jemand auf dem Grund mit Gold, Silber, kostbaren Steinen, mit Holz, Heu oder Stroh weiterbaut:¹³ das Werk eines jeden wird offenbar werden; jener Tag wird es sichtbar machen, weil es im Feuer offenbart wird. Das Feuer wird prüfen, was das Werk eines jeden taugt.

Gebet für unsere Pfarrgemeinden

Herr Jesus Christus, Du bist das Haupt Deiner Kirche, Du bist das Haupt unserer Gemeinden. Gib uns füreinander den Blick der Liebe, das rechte Wort, die helfende Tat. Behüte die Schwachen, erleuchte die Zweifelnden, stärke die Verzagten, halte die Schwankenden, wecke die Schlafenden, führe die Suchenden, erwärme die Kalten und Lauen. Hilf uns, einander zu geben, wessen wir bedürfen, dass einer trage des anderen Last. Amen

Lied: Singt dem Herrn ein neues Lied

Segen für den Weg

Symbol (Bild der goldenen Madonna als Symbol für Glaubensgeschichte / Geschichte des Bistums) und Impuls für den Weg:

- „ Hat er nicht zu aller Zeit / uns bisher getragen /...“:
 - Wie ist meine eigenen Lebens- und Glaubensgeschichte verlaufen?
 - Woher komme ich?
-

2. Statio: Glaube und Arbeitswelt

Ort: Straßenbahnhaltestelle (Fußgänger) / Alter Stolleneingang (Radfahrer)

Um das Damenstift herum, das nahe am Hellweg, der alten Handels-, Heeres- und Königsstraße gelegen war, entwickelte sich ab dem 11. Jhd. eine Siedlung, später eine lebendige Stadt mit Handwerk, Handel und Dienstleistungen. Die Kohle, das schwarze Gold, führte im 19. Jhd. zur Industrialisierung der Region. Inzwischen erleben wir die Globalisierung, grenzenlose Mobilität, das Zeitalter elektronischer Systeme in allen Bereichen.



Lesung aus dem Buch Genesis (Gen 1,28-31)

²⁷ Gott schuf also den Menschen als sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er ihn. Als Mann und Frau schuf er sie.²⁸ Gott segnete sie und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und vermehrt euch, bevölkert die Erde, unterwerft sie euch und herrscht über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf dem Land regen.²⁹ Dann sprach Gott: Hiermit übergebe ich euch alle Pflanzen auf der ganzen Erde, die Samen tragen, und alle Bäume mit samenhaltigen Früchten. Euch sollen sie zur Nahrung dienen.³⁰ Allen Tieren des Feldes, allen Vögeln des Himmels und allem, was sich auf der Erde regt, was Lebensatem in sich hat, gebe ich alle grünen Pflanzen zur Nahrung. So geschah es.³¹ Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut. Es wurde Abend und es wurde Morgen: der sechste Tag.

Fürbitten

1. Sehr viele Menschen sind arbeitslos. Sie leiden an der Verdammung zur Untätigkeit, an fehlender Wertschätzung, an materieller Not.

*Herr, guter Gott! **Alle:** Hilf das Leben zu gestalten!*

2. Viele Arbeitslose haben eine Familie. Arbeitslosigkeit erschwert Erwachsenen und Kindern die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und verdrängt immer mehr Menschen an die Ränder der Gesellschaft.

*Herr, guter Gott! **Alle:** Hilf das Leben zu gestalten!*

3. Viele Jugendliche bekommen keinen Ausbildungsplatz oder sind arbeitslos. Es ist für sie sehr schwer, den Weg in ein selbstständiges Leben zu finden.

*Herr, guter Gott! **Alle:** Hilf das Leben zu gestalten!*

4. Für viele, die Arbeit haben, ist es schwer, den Berufsalltag zu bestehen. Sie leiden unter schlechten Arbeitsbedingungen, ungerechter Bezahlung, Mobbing und Krankheit.

*Herr, guter Gott! **Alle:** Hilf das Leben zu gestalten!*

5. Die, die einen guten Arbeitsplatz haben, übersehen oder verharmlosen oft die Not der Arbeitslosen. Ihre Bereitschaft zum Teilen und ihre Ideen sind not-wendig.

*Herr, guter Gott! **Alle:** Hilf das Leben zu gestalten!*

6. Manche Politiker und Arbeitgeber vergessen ihre große Verantwortung und sehen nur ihren eigenen Vorteil. Ihr Umdenken ist not-wendig.

*Herr, guter Gott! **Alle:** Hilf das Leben zu gestalten!*

Lied: In Ängsten die einen

Symbol (Butterbrottüte) und Impuls für den Weg:

- Wo bleibt mein Glaube im Alltag?
- Lebe ich meinen Glauben?
- Bleibe ich auf der Strecke?
- Bleibt mein Glaube auf der Strecke?



Am goldenen Sonntag.

Herrlichkeiten sondergleichen,
Schmuck und Pelze, Seidenstoffe,
Seh'n wir wieder aufgestapelt
Überall im reichsten Maße. –

Leck'res auch zum Essen, Trinken,
Wildpret, Weine und Geflügel –
Was das Herz erfreut, begehret,
Lockt durch blanke Spiegelscheiben. –

Und der Arme, der die Straßen
Notgedrungen muß passieren,
Wird magnetisch angezogen
Von dem Prunk und von der Fülle. –

Dicht, ganz dicht vor seinen Augen
Liegt der Ueberfluß gebreitet –
Nur ein dünnes Glas ist Schranke
Zwischen ihm und all' den Schätzen. –

Einmal essen, einmal trinken
Von dem Schönen, o wie gerne!
Einmal auch sich besser kleiden,
Aber Geld – er ist Prolete. –

Kaufen, kaufen! Wie zum Hohne
Tönt der Ruf ihm in die Ohren –
Kaufen soll der arme Teufel,
Und ganz leer sind seine Taschen. –

Hungern kann er nur und lungern
Vor den ausgestellten Waren –
Und er geht, mit einem Fluche
auf die Satten, auf die Reichen. -

Heinrich Kämpchen

* 23. Mai 1847 in Altendorf / Ruhr;

† 06. März 1912 in Linden

Aus der Sammlung Was die Ruhr mir sang,
Vermischte Gedichte

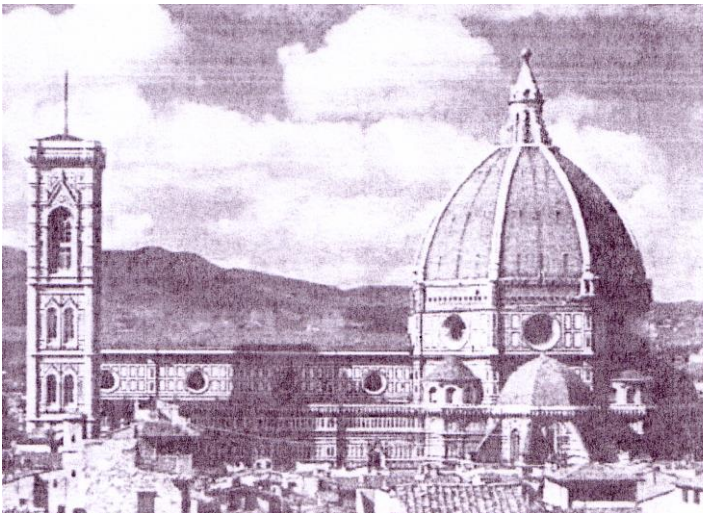
3. Statio: Glaube und Visionen

Ort: (In Sichtweite der) Sternwarte Bochum

Lied: Unsere Hoffnung bezwingt die schwarze Angst

Text:

Drei Bauarbeiter waren dabei, Steine zu behauen, als ein Fremder zu ihnen trat und den ersten Arbeiter fragte: „Was tun Sie da?“ „Sehen Sie das denn nicht?“, meinte der und sah nicht einmal auf. „Ich behaue Steine!“ „Und was tun Sie da?“ fragte der Fremde den zweiten. Seufzend antwortete der: „Ich muss Geld verdienen, um für meine Familie Brot zu beschaffen. Meine Familie ist groß.“ Der Fremde fragte auch den dritten: „Was tun Sie da?“ Dieser blickte hinauf in die Höhe und antwortete leise und stolz: „Ich baue einen Dom!“



Lesung aus dem Lukasevangelium (Lk 9, 28-36)

Etwa acht Tage nach diesen Reden nahm Jesus Petrus, Johannes und Jakobus beiseite und stieg mit ihnen auf einen Berg, um zu beten. Und während er betete, veränderte sich das Aussehen seines Gesichtes und sein Gewand wurde leuchtend weiß. Und plötzlich redeten zwei Männer mit ihm. Es waren Mose und Elija; sie erschienen in strahlendem Licht und sprachen von seinem Ende, das sich in Jerusalem erfüllen sollte. Petrus und seine Begleiter aber waren eingeschlafen, wurden jedoch wach und sahen Jesus in strahlendem Licht und die zwei Männer, die bei ihm standen.

Als die beiden sich von ihm trennen wollten, sagte Petrus zu Jesus: Meister, es ist gut, dass wir hier sind. Wir wollen drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elija. Er wusste aber nicht, was er sagte.

Während er noch redete, kam eine Wolke und warf ihren Schatten auf sie. Sie gerieten in die Wolke hinein und bekamen Angst. Da rief eine Stimme aus der Wolke: Das ist mein auserwählter Sohn, auf ihn sollt ihr hören. Als aber die Stimme erklang, war Jesus wieder allein. Die Jünger schwiegen jedoch über das, was sie gesehen hatten, und erzählten in jenen Tagen niemand davon.

Gebet

Herr, unsere Erde ist nur ein kleines Gestirn im großen Weltall. An uns liegt es, daraus einen Planeten zu machen, dessen Geschöpfe nicht von Kriegen gepeinigt werden, nicht von Hunger und Furcht gequält, nicht zerrissen in sinnlose Trennung nach Rasse, Hautfarbe oder Weltanschauung. Gib uns den Mut und die Voraussicht, schon heute mit diesem Werk zu beginnen, damit unsere Kinder und Kindeskinde einst mit Stolz den Namen Mensch tragen.

Gebet der Vereinten Nationen

Lied: Eine große Stadt ersteht

Symbol (Stern) und Impuls für den Weg:

„Nur wer den Mut hat zu träumen, hat auch die Kraft zu handeln“

- Welche Träume träume ich?
 - Wohin strecke ich meine Fühler aus?
 - Versuche ich, den Himmel auf die Erde zu holen, Glücksmomente festzuhalten (vgl. Lesung)? (...)
-

4. Statio: Tankstellen des Glaubens

Ort: Zisterzienserkloster Stiepel

Text:

Wir haben des Tagesziel erreicht: Das Zisterzienserkloster Stiepel, eine der 52 spirituellen Kulturtankstellen des Bistums in der „Metropole Ruhr“ und somit ein besonderer geistlicher Ort im Ruhrgebiet.
Hier ist Zeit zum Auftanken.



Kloster Stiepel:
Brunnen im Innenbereich



Pietà

Lied: Brot, das die Hoffnung nährt

Lesung aus dem Johannesevangelium (Joh 4, 5-14)

⁵ So kam er zu einem Ort in Samarien, der Sychar hieß und nahe bei dem Grundstück lag, das Jakob seinem Sohn Josef vermacht hatte.⁶ Dort befand sich der Jakobsbrunnen. Jesus war müde von der Reise und setzte sich daher an den Brunnen; es war um die sechste Stunde.⁷ Da kam eine samaritanische Frau, um Wasser zu schöpfen. Jesus sagte zu ihr: Gib mir zu trinken!

⁸ Seine Jünger waren nämlich in den Ort gegangen, um etwas zum Essen zu kaufen.⁹ Die samaritanische Frau sagte zu ihm: Wie kannst du als Jude mich, eine Samaritanerin, um Wasser bitten? Die Juden verkehren nämlich nicht mit den Samaritanern.¹⁰ Jesus antwortete ihr: Wenn du wüsstest, worin die Gabe Gottes besteht und wer es ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken!, dann hättest du ihn gebeten, und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben.

¹¹ Sie sagte zu ihm: Herr, du hast kein Schöpfgefäß, und der Brunnen ist tief; woher hast du also das lebendige Wasser?¹² Bist du etwa größer als unser Vater Jakob, der uns den Brunnen gegeben und selbst daraus getrunken hat, wie seine Söhne und seine Herden?¹³ Jesus antwortete ihr: Wer von diesem Wasser trinkt, wird wieder Durst bekommen;¹⁴ wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben; vielmehr wird das Wasser, das ich ihm gebe, in ihm zur sprudelnden Quelle werden, deren Wasser ewiges Leben schenkt.

Erschöpft

vom Weg - vom Leben?
leer gelaufen mein Tank –
hier bin ich.

Zeit zum Auftanken.

WALLFAHRTSKAPELLE
SPIRITUELLE KULTURTANKSTELLE
KRAFTQUELLE
FÜR NOTFÄLLE
LEBENSFÜLLE
SERIELLE SCHNITTSTELLE
MEINER LEBENSQUELLE
SCHUTZHÜLLE
MANCHER SEELENDELLE
KONTAKTSTELLE
OHNE STOLPERSCHWELLE
OHNE BEWERTUNGSTABELLE
KEIMZELLE FÜR EINFÄLLE
NEUE DENKMODELLE

ich brauche
die Stille
an dieser Stelle
denn da bist DU - mein GOTT
DU bist da.

Impuls

- Was tanke ich? Welche Sorte Kraftstoff brauche ich?
- Was kann ich von hier und heute mitnehmen in mein Leben?

Symbol (Weintrauben)

Wir wünschen allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern an unserer diesjährigen Wallfahrt, dass sie in guter Weise an diesem Tag, an diesem Ort und in dieser Gemeinschaft „auftanken“ können.



Pfarrei St. Josef
Essen Ruhrhalbinsel
Gemeinde
Herz Jesu Buraaltendorf

Vorbereitungsgruppe:

Angelika Holthausen, Ulrike Döppe-Perret, Daniela Hackmann, Michael Meurer
Pastor Ludger Molitor
